

I. Begriffsdefinition

Jon Pierre und Guy Peters unterscheiden zwischen:

- a) Governance, als ein Begriff, der auf die **strukturelle und institutionelle Dimension** von politischer Entscheidungsfindung Bezug nimmt,
- b) und Governance, als ein Begriff, der auf den **Prozess** politischer Entscheidungsfindung Bezug nimmt.

ad a) Governance als ein Begriff, der auf die **strukturelle und institutionelle Dimension** von politischer Entscheidungsfindung Bezug nimmt:

- Governance als **Hierarchien**
- Governance als **Märkte**
- Governance als **Netzwerke**
- Governance als **Gemeinschaften**

ad b) Governance als ein Begriff, der auf den **Prozess** politischer Entscheidungsfindung Bezug nimmt:

- Governance als ein **Mechanismus zur Steuerung und Koordination**
- Governance als **theoretischer Begriff**

Schlussfolgerung:

- Governance darf nicht als isoliertes Phänomen behandelt werden
- Governance muss im historischen Kontext verortet werden
- Governance muss auf seinen konzeptionellen Hintergrund überprüft werden
- die Lösung eines gesellschaftlichen Problems bedarf jeweils der geeigneten Form von Governance
- Staat nimmt nach wie vor zentrale Rolle im politischen Entscheidungsfindungsprozess ein

II. Why the Concern with Governance Now? Historisierung des Begriffes Governance

Gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse, in deren Zusammenhang der Begriff Governance innerhalb der politikwissenschaftlichen Debatten an Bedeutung gewann:

- 1) Die finanzielle Krise des Staates
- 2) Ideologische Veränderungen: (Re)Orientierung an Marktprinzipien
- 3) Globalisierung
- 4) Das Versagen des Staates
- 5) New Public Management
- 6) Soziale Veränderungen und die Zunahme gesellschaftlicher Komplexität
- 7) Neue Quellen von Governance
- 8) Das Vermächtnis von traditioneller politischer Verantwortlichkeit

III. Kritik und Diskussionsanregungen

Positiv:

Die Autoren weisen darauf hin, dass Governance im historischen Kontext verortet werden muss und fordern eine genaue Auseinandersetzung mit den jeweiligen Konzepten, die hinter dem Begriff Governance stehen.

Kritikwürdig:

- 1) Die Abwesenheit der Gender-Dimension in den Begriffsdefinitionen
- 2) Trotz Historisierung verbleiben die Autoren innerhalb der „traditionellen“ staatstheoretischen Denkschemata, weshalb ihre Integrationsstrategien lediglich additiven Charakter aufweisen, die Strukturen selbst jedoch reproduziert werden
- 3) Formale Kritik: Zentrale Begriffe (Governance, Staat, Zivilgesellschaft) werden im Text selbst nicht (eindeutig) definiert
- 4) Die fehlende Theoretisierung der Herrschaftsdimension des Staates

Literatur:

Pierre, Jon/Peters, B. Guy, 2000: Different ways to think about governance/Why the concern with governance now?, in: dies.: Governance, Politics and the State, New York, St. Martins Press, p. 14-27, 50-60

(Folien und Referat: Gundula Ludwig, Luise Luksch und Susanna Niedermayr)